

Berlin, July 7, 1932

Dear Comrade Trotsky,

Before leaving Germany, permit me to write you concerning some events of my trip.

First as to Austria. In Vienna I met Comrade Frey and some of the leading members of his Group. I must say the group impressed me rather favorably, it having a strength of about 200, a tradition of common struggle until 1921, a regularly appearing press with a circulation of about 2500 etc.

The comrades bitterly complained about the treatment of the Secretariat. They declared they have no programmatic differences and they desired to be part of the L.O. again and did not know why they were kept out. They affirmed they were the first to fight against Landau and that it was the Comrades outside Austria who had promoted him, as they now push another Comrade in Gratz (Kernmayer + Grad). They wanted to know why you wrote they were „confused“ and why you connected them with Landau. They reverted the charges that their's is a one-man group and a Frey-dictatorship etc.

My own opinion is as follows: 1. It was an error for the Arbeiter Stimme group to left the left opposition over an organisational question of a fight with Landau and this they must open declare. 2. A real effort should be made to bring the Arbeiter Stimme group into the LO. This I have written them.

At the same time I wish to raise another question with the Frey group as with the Bordiga group. We have the case of a group having been organized independent of and outside the L.O. In the course of their fight they have built a cadre and a loyalty that has withstood all pressure from the C.P. etc. for a long time. What should be the attitudes of the L.O. towards these groups where these groups tend to gravitate to the L.O.? In my opinion, the L.O. should take into into consideration and to a certain extent even welcome the independence of character and

-2-

steadfastness which enabled the groups to **XXX** under the great difficulties they have had. The L.O. must avoid the danger of having sections whose leaders do nothing and say nothing till they here from you. This can only lead to impotence. Of course, i do not wish for a moment to declare that the L.O. must be a garbage can where all refuse can be dumped, but what is necessary is a certain approach, a certain attitude to these old fighters that will make them better understand the attitude of the L.O. I am afraid, that the rather young functionaries of the L.O. do not always know how to do this correctly. For example, the leaders of the Arbeiter Stimme group has the impression, the L.O. mistrusts them etc. In their case it is better to give them the power to handle all Austrian organisational matters themselves and not to pry into each case so as to make an international rumptus out of an internal disciplinary question in relation to this or that individuell comrades. Of the Secretariat of the L.O. will insist that in each case it will remain

---

<sup>1</sup> digitalisiert wurden nur die auf Österreich bezogenen Teile des Dokuments

XXX<sup>2</sup> every action of each of its sections in such matters, it will at present loose much more in Austria than it can gains.

While in Vienna I met a couple of good Hungarian Revolutionaries. They said they would write you.

x x x

Second as to Germany. [...]

-3-

[...]

Now I am leaving for France + Spain. I have not visited Landau while here, although I had intended to meet him, as I felt you would misinterpret this action. Please write us in N.Y. (in French or German).

My regards to your wife and the other comrades, [...]

A handwritten signature in cursive script that reads "Albert Weisbord".

[Albert Weisbord]

---

<sup>2</sup> Das Wort konnte nicht entziffert werden.

---

## Übersetzung<sup>3</sup>

Lieber Genosse Trotzki,

Bevor ich Deutschland verlasse, gestatten Sie mir, Ihnen über einige Ereignisse meiner Reise zu schreiben.

Zunächst zu Österreich. In Wien traf ich Genosse Frey und einige der führenden Mitglieder seiner Gruppe. Ich muss sagen, dass die Gruppe einen ziemlich positiven Eindruck auf mich machte, da sie eine Stärke von etwa 200 Genossen hat, eine Tradition des gemeinsamen Kampfes bis 1921, eine regelmäßig erscheinende Presse mit einer Auflage von etwa 2500 Exemplaren usw.

Die Genossen beklagten sich bitter über die Behandlung des Sekretariats. Sie erklärten, dass es keine programmatischen Differenzen gäbe und dass sie wieder Teil der L.O. sein wollten und nicht wüssten, warum sie draußen gehalten würden. Sie beteuerten, sie seien die ersten gewesen, die gegen Landau gekämpft hätten, und dass es die Genossen außerhalb Österreichs gewesen seien, die ihn gefördert hätten, während sie nun einen weiteren Genossen in Graz (Kernmayer + Grad) fördern würden. Sie wollten wissen, warum Sie geschrieben haben, sie seien „konfus“ und warum Sie sie mit Landau in Verbindung gebracht hätten. Sie wiesen die Vorwürfe zurück, dass es sich bei ihnen um eine Ein-Mann-Gruppe und eine Frey-Diktatur usw. handele.

Meine eigene Meinung ist wie folgt: 1. Es war ein Fehler der Gruppe „Arbeiter Stimme“, die Linke Opposition wegen der organisatorischen Frage eines Kampfes mit Landau zu verlassen, und dies muss sie offen erklären. 2. Es sollten echte Anstrengungen unternommen werden, die Gruppe „Arbeiter Stimme“ in die L.O. zu integrieren. Das habe ich ihnen geschrieben.

Gleichzeitig möchte ich eine weitere Frage bezüglich der Frey-Gruppe sowie der Bordiga-Gruppe<sup>4</sup> aufwerfen. Wir haben den Fall einer Gruppe, die unabhängig und außerhalb der L.O. organisiert wurde. Im Laufe ihres Kampfes haben sie einen Kader und eine Loyalität aufgebaut, die jedem Druck von K.P. etc. für eine lange Zeit standgehalten hat. Was sollte die Einstellung des L.O. gegenüber diesen Gruppen sein, wo diese Gruppen dazu tendieren, sich zur L.O. hingezogen zu fühlen? Meiner Meinung nach sollte die L.O. die charakterliche Unabhängigkeit und deren Standhaftigkeit berücksichtigen und in gewissem Maße sogar begrüßen,

-2-

die es den Gruppen ermöglicht haben, trotz der großen Schwierigkeiten, die sie hatten, zu bestehen. Die L.O. muss die Gefahr vermeiden, dass es Sektionen gibt, deren Führer nichts tun und nichts sagen, bis Sie von Ihnen hören. Dies kann nur zu Impotenz führen. Natürlich möchte ich nicht einen Moment lang erklären, dass die L.O. eine Mülltonne sein kann, in die der gesamte Müll geworfen werden kann, aber was notwendig ist, ist eine bestimmte Herangehensweise, eine bestimmte Einstellung gegenüber diesen alten Kämpfern, die ihnen ein besseres Verständnis der Haltung der L.O. ermöglicht. Ich befürchte, dass die eher jungen Funktionäre der L.O. nicht immer wissen, wie das richtig gemacht wird. Beispielsweise haben die Leiter der Gruppe Arbeiter Stimme den Eindruck, die L.O. misstraut ihnen usw. In ihrem Fall ist es besser,

---

<sup>3</sup> Übersetzung: Manfred Scharinger, 6.7.2024

<sup>4</sup> Amadeo Bordiga (1889-1970), Gründer und erster Vorsitzender der Kommunistischen Partei Italiens. 1930 Ausschluss wegen „trozkistischer Fraktionstätigkeit“. 1945 bis 1968 arbeitete Amadeo Bordiga als führender Theoretiker der ultralinken *Internationalistischen Kommunistischen Partei* (später *Internationale Kommunistische Partei*).

ihnen die Befugnis zu geben, alle österreichischen Organisationsangelegenheiten selbst zu regeln, und nicht in jedem Fall hineinzuschnüffeln, um aus einer internen Disziplinarfrage in Bezug auf diesen oder jenen einzelnen Genossen einen internationalen Aufruhr zu machen. Sollte das Sekretariat der L.O. darauf bestehen, dass es in jedem Fall bei jeder Aktion jeder seiner Sektionen in solchen Angelegenheiten **XXX**<sup>5</sup> bleiben wird, wird es derzeit in Österreich viel mehr verlieren, als es gewinnen kann.

Während meines Aufenthalts in Wien traf ich ein paar gute ungarische Revolutionäre. Sie sagten, sie würden Ihnen schreiben.

x x x

Zweitens, was Deutschland betrifft. [...]

-3-

[...]

Jetzt reise ich nach Frankreich + Spanien. Ich habe Landau hier nicht besucht, obwohl ich eigentlich vorgehabt hatte, ihn zu treffen, da ich das Gefühl hatte, Sie würden diese Aktion falsch interpretieren. Bitte schreiben Sie uns in N.Y. (auf Französisch oder Deutsch).

Meine Grüße an Ihre Frau und die anderen Genossen, [...]

A handwritten signature in cursive script, reading "Albert Weisbord".

[Albert Weisbord]

---

<sup>5</sup> Das Wort konnte nicht entziffert werden.